



Ökumene retten!

mit Harding Meyer, Peter Neuner,
Johanna Rahner u. a.



Caspar David Friedrich,
„Das Eismeer“ oder
„Gescheiterte Hoffnung“

Das Gemälde „Das Eismeer“ bzw. „Gescheiterte Hoffnung“ von Caspar David Friedrich könnte vielen heute als Bild dafür erscheinen, wie es im „Jahr 100 nach Gründung der ökumenischen Bewegung“ um die Ökumene bestellt ist: Eisige Atmosphäre. Gespenstische Stille. Erstarre Klippen und Kanten. Ein gekentertes Schiff. Das Schiff der Ökumene?

Vieles könnte uns mutlos stimmen:

- Seit Jahren sind auf offizieller Ebene trotz umfassender Konsens-Dokumente keine substanziellen Fortschritte mehr zu verzeichnen: In der Amts-, Eucharistie- und Primatsfrage kommen wir seit langem keinen Schritt weiter.
- Mit der Ausrede einer „Ökumene der Profile“ profilieren sich die Konfessionen heute wieder verstärkt auf Kosten anderer – auch in solchen Fragen, in denen es theologisch gar nicht notwendig wäre.
- Statt Anerkennung als Kirche ein Ablass zum Paulusjahr!
- An der Basis ist eine engagierte Volksbewegung breitem Desinteresse gewichen: bei den einen aus Frustration über den Stillstand; bei anderen, weil für ihre Kirchlichkeit die Konfessionsgrenzen ohnehin keine Rolle mehr spielen; bei wieder anderen – eine leider erstarkende Gruppe –, weil sie das ökumenische Anliegen gar nicht mehr teilen.

Damit wir Hoffnung haben:

- Der ÖKT in München hat aber auch gezeigt, dass sich viele im Kirchenvolk in ihrer ökumenischen Bewegung einfach nicht ausbremsen lassen wollen.
- Auch Orthodoxe und Freikirchen sind seit München fester Teil der Ökumene in Deutschland.
- Vieles, wofür vor Jahrzehnten noch Überzeugungsarbeit geleistet werden musste, ist heute einfach selbstverständlich.
- Die theologische Bedeutung vieler solcher kirchlicher Lebensvollzüge kann neu bewusst gemacht werden – um Konsequenzen daraus anzumahnen.
- Auch auf akademischer Ebene bringt die Arbeit an tragfähigen Konsensformulierungen weiterhin gute Ergebnisse hervor.
- Die wachsende Implausibilität der Trennung in den Augen vieler Gläubiger kann neue Handlungsmöglichkeiten eröffnen.

Die Ökumene ist zu retten:

Wir wollen – mit einem gewissen „sportlichen Ehrgeiz“ – die Chancen der aktuellen Lage ausloten, innovative Ideen austauschen und Gleichgesinnte miteinander vernetzen:

- Wie können wir durch geistreiches und theologisch verantwortetes Handeln einer sachlich unbegründeten Rekonfessionalisierung gegensteuern?
- Wie lässt sich – abseits der klassischen Konfliktfelder – im kirchlichen Leben ein tragfähiges Miteinander weiter etablieren?
- Wie können wir den Rückweg in die konsequente Trennung aller ekklesiologisch relevanten Lebensvollzüge der Kirche unhintergebar abschneiden?

Tagungsnummer: 050

Beginn: Freitag, 12.11.2010, um 18:30 Uhr mit dem Abendessen
Anmeldung und Zimmervergabe ab 15:00 Uhr

Ende: Sonntag, 14.11.2010, um 12:15 Uhr mit dem Mittagessen



Symposium des
„Forum Studienjahr Jerusalem e.V.“
und der „Vereinigung der Freunde
von Burg Rothenfels e.V.“



Burg am Main
Rothenfels

Tagungsbeitrag:

€ 60,-	€ 20,- ermäßigt
--------	-----------------

Unterkunft und Verpflegung pro Person:

EZ € 101,-	DZ € 89,-	MZ € 78,-	MZ erm. 63,-
------------	-----------	-----------	--------------

Sonderpreise für Mitglieder des „Forum Studienjahr Jerusalem e.V.“: Forummitglieder erhalten eine Förderung durch die Alumni-programme des DAAD und zahlen für die ganze Tagung inklusive Tagungsgebühr, Unterkunft und Verpflegung je nach Unterbringung folgende Pauschalpreise: EZ € 80, DZ: € 60, MZ: € 50, MZ Studierende: € 25

Bitte bei der Anmeldung angeben:

- ▶ Name/Anschrift/Telefon oder E-Mail
- ▶ Tagungsnummer und Kurztitel
- ▶ Zimmerwunsch
- ▶ Vegetarische (gluten-, laktosefreie) Küche erwünscht?
- ▶ Ich möchte den Gratis-Shuttle-Service ab Hbf Würzburg nutzen (Abfahrt Hbf Freitag 17:15 Uhr, Bussteig 11; Ankunft Hbf Sonntag ca. 14:30 Uhr)
- ▶ Mitglied im „Forum Studienjahr Jerusalem e.V.“?
- ▶ Ich möchte folgende Ökumene-Projektidee vorstellen:

**Gratis-Shuttle-Service
ab Hbf
Würzburg!**

FR 12.11. bis
SO 14.11.2010

Die „kirchliche Zivilgesellschaft“ ist gefragt:

Mit dem „Forum Studienjahr Jerusalem e.V.“ und der „Vereinigung der Freunde von Burg Rothenfels e.V.“ begegnen sich zwei Institutionen, die beide das ökumenische Anliegen in ihrer Satzung, ihren Aktivitäten und in den Herzen und Köpfen ihrer Mitglieder fest verankert haben.

Als eine Art Nachlese zum Ökumenischen Kirchentag möchten wir auf unserer Tagung darüber nachdenken, wie wir 1. als ökumenisch gesonnene Institutionen und 2. ganz persönlich in unseren jeweiligen Kontexten (in Schule oder Gemeinde, in Haupt- oder Ehrenamt) die Einheit der Kirchen vertiefen und vor Ort ökumenische Fakten schaffen können.



SAMSTAG

08:00 Uhr: Morgenlob

08:15 – 09:00 Uhr: Frühstück

09:15 Uhr: **Was wir haben.**

Der zweite Schritt unserer Tagung ist eine Bestandsaufnahme. Ivo Huber präsentiert uns die brandaktuellen und überraschenden Ergebnisse der Feldstudie „Die ökumenische Landschaft in der Evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern“, durch die erstmals sämtliche ökumenische Aktivitäten aller Gemeinden der Landeskirche flächendeckend statistisch erfasst wurden. Die Daten können exemplarisch chancenreiche Handlungsfelder aufzeigen, in denen ökumenische Zusammenarbeit tatsächlich funktioniert und auch von den Gläubigen angenommen wird.



Kirchenrat Ivo Huber ist Referent für theologische Grundsatzfragen und Ökumene bei der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.

Ökumene ret

FREITAG

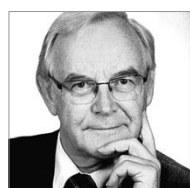
18:30 Uhr: Abendessen

19:15 Uhr: Abendlob

20:00 Uhr: **Was wir wollen.**

Mit Harding Meyer und Peter Neuner tauschen sich zwei für die Ökumenische Bewegung bedeutende Persönlichkeiten der Konzils-Generation mit uns bei einem „Kamingespräch“ über ekklesiologisch sinnvolle Zielvorstellungen der Ökumene aus. Ihre gedankliche Schärfe und Ihr Erfahrungsschatz können uns zugleich Orientierung geben, wie sich auf dem mitunter kirchenpolitisch schwierigen Terrain die Einheit der Kirche Gottes „diplomatisch“ weiter voranbringen lässt.

Prof. Dr. Harding Meyer war theologischer Sekretär für interkonfessionelle Dialoge des Lutherischen Weltbundes in Genf und Direktor des Instituts für Ökumenische Forschung in Strasbourg. Die inzwischen vom Römischen Einheitssekretariat aufgegriffene Idee der „In-via-Erklärungen“ geht auf ihn zurück.



Prof. Dr. Peter Neuner war Ordinarius für Dogmatik und Ökumene sowie Direktor des Ökumenischen Forschungsinstituts der LMU München. Zahlreiche Publikationen zum Thema Ökumene. Studienjahren bekannt durch das Standardwerk „Kleines Handbuch der Ökumene“.

Gegen 22:00 Uhr: Komplet

10:45 Uhr: **Was wir können.**

Der Strukturwandel und die angespannte Finanzlage treffen beide großen Kirchen gleichermaßen: Immer weniger Hauptamtliche haben überhaupt noch Zeit für die Ökumene; aus demselben Grund aber lassen sich die Kirchen immer öfter von nur noch einem oder einer Geistlichen gemeinsam vertreten – ein ökumenisches Signal? Dagmar Stoltmann-Lukas und Oliver Schuegraf berichten über neue Zwänge und neue Konstellationen.



Dr. Dagmar Stoltmann-Lukas ist Ökumene-Referentin des Bistums Hildesheim; Studienjahr 1990/1991.

Oberkirchenrat Dr. Oliver Schuegraf ist Referent der VELKD für Ökumenische Grundsatzfragen und Catholica; Studienjahr 1992/1993.



 KLEINES
ÖKUMENISCHES
STUNDENGEBET

Gerahmt wird die Tagung durch Tagzeitengottesdienste, wie sie bereits in Kooperation mit der VELKD, dem DLI und anderen ökumenischen Partnern auf dem ÖKT in München 2010 gefeiert wurden.

Auch im Singen und Beten wird die Einheit der Kirchen real. In den Lobpreis Gottes einstimmen und Fürsprache für die Welt halten, sind zentrale Lebensvollzüge der Kirche. Durch die gegenseitige Anerkennung der Taufe können wir im Stundengebet schon heute gemeinsam Kirche, gemeinsam Leib Christi sein!

12:15 Uhr: Mittagessen

15:00 Uhr: Was wir tun.

Eine Ideenwerkstatt soll Raum geben, um verschiedene Projekte und Ideen vorzustellen, die Modellcharakter haben. Folgende Ideen sind bereits auf unserer Liste:

Im Dienst vereint: Vorbild Sant'Egidio

Die Gemeinschaft Sant'Egidio genießt hohes Ansehen in allen Kirchen und in allen Lagern der Politik. Beherrztes Helfen, wo es am allernötigsten ist, macht Kirche sichtbar und überzeugt viele, denen das kirchliche Leben sonst fremd geworden ist. Die „Diakonia“ als Grundpfeiler kirchlicher Existenz darf in ihrer Relevanz für ein faktisches gemeinsames Kirche-Sein nicht unterschätzt werden. Und zudem hat auch dieser Dienst sein Fundament in gemeinsam gefeierter Liturgie ...



Pfarrerin Angelika Wagner von der Würzburger Gemeinschaft Sant'Egidio stellt dieses Modell ökumenischen Wirkens vor.

Ökumenisch Sonntag feiern

Der Hauptgottesdienst am Sonntag ist katholischerseits für die Ökumene tabu, um der Hl. Messe keine Konkurrenz zu machen. Durch den Priestermangel werden allerdings inzwischen vielerorts die Messen durch Wort-Gottes-Feiern ersetzt. Warum nicht aus der eucharistischen Not eine ökumenische Tugend machen? Hier eröffnet sich ein bislang unentdecktes Feld ökumenischer Kooperation und Synergie – gerade dort, wo Bischöfe um der Unterscheidung von der Messe willen die Austeilung der Kommunion unterbinden. Wir möchten darüber nachdenken, welche liturgischen Formen für solche Anlässe – z. B. am nächsten Morgen auf Burg Rothenfels – angemessen wären. Fernziel könnte ein liturgisches Modell-Formular sein.



Dr. Achim Budde, Privatdozent für Liturgiewissenschaft und Alte Kirchengeschichte; Leiter der Bildungsstätte Burg Rothenfels; Studienjahr 1992/1993.

Ökumenische Gemeindepartnerschaften

Die „Charta Oecumenica“ von 2001 wurde inzwischen auf die ökumenische Situation in Deutschland hin konkretisiert: Die Idee der „ökumenischen Gemeindepartnerschaften“ bündelt eine ganze Infrastruktur von Rahmenvereinbarungen, Leitlinien, Beratung etc. Der kirchenoffizielle Charakter gibt AktivistInnen vor Ort einen hilfreichen Rahmen, Methoden, Ideen und „Hebel“ an die Hand, um selbst ganz konkret die Ökumene voranzubringen. Die Ortsgemeinden mit ihrer ekklesiologischen Dignität verleihen so der bereits bestehenden Einheit sichtbaren Ausdruck.

Prof. Dr. Johanna Rahner (s. re.) hat den Überblick über dieses noch recht junge Feld ökumenischer Erfolgsmodelle.

Organisation / Moderation:

Prof. Dr. Michael Bongardt, Leiter des Instituts für Vergleichende Ethik, FU Berlin; 1998 – 2000 Dekan des Theologischen Studienjahres Jerusalem.

PD Dr. Achim Budde (s. o.)

OKR Dr. Oliver Schuegraf (s. l.)

Weitere Ideen?

Unsere Ideenwerkstatt ist offen für weitere Angebote!

- Wer sich in speziellen Fragen mit Gleichgesinnten austauschen möchte,
- wer Lösungen für ganz konkrete Probleme sucht,
- wer ein Projekt vorstellen mag, das den anderen neue Handlungsoptionen aufzeigt,

ist herzlich eingeladen, sich bei uns zu melden. Auch auf der Tagung selbst können wir aber noch spontan – im Sinne eines „open space“ – Vorschläge in die Runde geben, Interesse abfragen etc.

18:15 Uhr: Abendessen

19:00 Uhr: Abendlob

20:00 Uhr: Mitglieder-Versammlung des Forum Studienjahr Jerusalem e.V.

20:00 Uhr: „Burg-Ökumene“

Parallel zur MV des Forum Studienjahr Jerusalem nimmt sich Johanna Rahner (s. u.) Zeit, um sich mit den übrigen Teilnehmern über die speziellen ökumenischen Herausforderungen der Burg Rothenfels auszutauschen: Menschen ohne konfessionelle Sozialisation suchen unaufdringliche spirituelle Angebote; Enttäuschte suchen einen Ort kirchlicher Beheimatung; Protestanten und Katholiken suchen eucharistische Gastfreundschaft etc. Wie positionieren wir uns sinnvoll als ein Ort mit kirchlicher Identität, aber ohne kirchliche Kontrolle?

Gegen 22:00 Uhr: Komplet

SONNTAG

08:15 Uhr: Frühstück

09:00 Uhr: Gottesdienst

10:00 Uhr: Was wir hoffen.

Johanna Rahner gibt uns eine Einschätzung über die Perspektiven in der Zukunft: Auf welches Fernziel kirchlicher Einheit sollten wir hinarbeiten? Mit welchen Widerständen müssen wir längerfristig rechnen? Welche Träume sind ausgeträumt? Welche sollten wir uns auch im oftmals schwierigen Alltagsgeschäft nicht nehmen lassen?

Prof. Dr. Johanna Rahner ist Professorin für Dogmatik und Fundamentaltheologie in Bamberg. Zu ihren Schwerpunkten zählen u. a. Ökumenische Theologie und ihre ekklesiologischen Problemfelder, moderne Religiosität sowie der subjektive Glaubenspluralismus in einer säkularen Gesellschaft.



11:00 Uhr: Podium

Zum Abschluss der Tagung stehen Harding Meyer, Peter Neuner, Ivo Huber, Dagmar Stoltmann-Lukas, Oliver Schuegraf und Johanna Rahner noch einmal für Rückfragen und Diskussionen zur Verfügung. Wir nutzen diese Gelegenheit für Ausblicke, Vertiefung, Auswertung, Ergebnissicherung etc.

12:15 Uhr: Mittagessen

